



Ingrid Buck (links) und ihr „Meer“ im Evangelischen Studienzentrum Haus Birkach: Farben, Formen und ein genaues Gespür für deren Balance zeichnen ihre Bilder aus. Foto: Martin Bernklau

# Zwischen Verstand und Gefühl

„Farbe bekennen“: Ingrid Buck zeigt ihre leuchtstarken Bilder im Studienzentrum Haus Birkach

**Birkach.** Sie leuchten wie das blühende Leben. Doch hinter den Bildern von Ingrid Buck steckt auch eine Menge künstlerisches Kalkül. Im Haus Birkach wurde am Freitagabend ihre Ausstellung „Farbe bekennen“ eröffnet.

Von Martin Bernklau

Von Haus aus ist sie Lehrerin. Und neben der Religion war auch die Kunst ein Schwerpunkt ihrer pädagogischen Ausbildung und Tätigkeit. Doch richtig zu malen begonnen hat Ingrid Buck erst vor drei, vier Jahren: „Professionalisierung der eigenen Malprozesse“, nennt sie das nüchtern in ihrer Kurzbiografie. Diese Entwicklung ist schnell sehr weit vorangegangen. Ihre Bilder können sich öffentlich ausgesprochen gut sehen lassen.

Eine Menge Freunde und Weggefährten von Ingrid Buck waren unter den rund 80 Besuchern, die am Freitagabend zur Vernissage nach Birkach in das Studienzentrum der Evangelischen Landeskirche gekommen waren. Eine von ihnen, Viola Ilg, hatte als Lehrerin an der Musikschule Kornwestheim

drei ihrer Schülerinnen mitgebracht und gab der Eröffnung mit ihrem Querflötenquartett und pffiffigen postmodernen Klängen „Just for Fun“ einen schönen musikalischen Rahmen.

Rahmenlos hingegen hängen Ingrid Bucks Bilder am kahlen Sichtbeton – auch ein Verweis auf das Pure und Reine ihres Stils. Schon früh „sehr leistungsorientiert“, berichtete die Laudatorin Andrea Bendel-Madlinger in ihrer Einführung, sei Ingrid Buck als Autodidaktin „mit Vehemenz“ an ihre neue, selbst gestellte Aufgabe gegangen. Und auch die ihr eigene Spannung zwischen intellektueller, rationaler Prägung und starker Emotionalität sei an diesen Bildern ablesbar.

In der Tat zeichnet die Arbeiten ein ausgeprägter Sinn für die Balance von Kontrasten, ja scharfen Gegensätzen aus. Ingrid Buck malt mit schnell trocknenden, für Übermalungen geeigneten Acrylfarben, bei denen sie die strahlend leuchtenden, tiefen und klaren Farben in dickem Auftrag bevorzugt. Beifügungen wie Sand oder Wellpappe verstärken die reliefartigen Wirkungen, die dabei durchaus beabsichtigt sind und durch andere Techniken ergänzt werden. Denn es ist keineswegs der Pinsel allein, der ihr zum

Farbauftrag dient. Schaber, nicht selten auch Zahnpachtel, rufen genau jene räumliche Relieftiefe herauf, die diesen Farben ihren spezifischen Charakter gibt – oder ganz direkt zur Aussage, zum Titel des Bildes passt: etwa als Wellenzeichen im tiefblauen „Meer“, das in die Reihe einlädt.

Zeichnerische Elemente, manchmal auch gekratzt, fügen sich eher nebenbei ein in flächige Kompositionen, bevorzugt von Rechtecken, bei denen Ingrid Buck auch wieder ein hoch entwickeltes Gefühl für Proportionen zeigt. Nur selten, wie beim „Regen“, zerfließt der Duktus ins Informelle. Ihr Gespür für Maß erweist sich auch im Einsatz der jeweiligen Komplementärfarben: Sie schärfen den Charakter, anstatt ihn zu stören.

Die 42-jährige Pädagogin scheint einen künstlerischen Weg gefunden zu haben, der noch viel verspricht: „Jedes Gemälde hat seine eigene Geschichte. Wenn es fertig ist, enthüllt sich der Mensch“, hat sie sich als Leitmotiv gewählt.

**INFO:** Ingrid Bucks Ausstellung „Farbe bekennen“ ist im Haus Birkach bis zum 15. März montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr zu sehen.